

Der Knecht Ruprecht.

„Das muß ich gestehen! — Du bist ein recht herzhafter Bursche?“ sagte der Onkel scherzhaft zu Karl. „Es gehört in der That schon Muth dazu, bey einer solchen Naturbegebenheit gefast zu bleiben, wenns auch nur Knistern und Knarren betrifft. Wenns aber darauf ankäme, fürchtetest du dich doch wohl noch vor dem Knecht Ruprecht!“

Karl. Ey warum nicht gar; ich würde mich auch vor einem Popanz fürchten! er möchte meinethalben immer kommen; — ich habe so noch keinen gesehen!

Onkel. Nimm dich in Acht und fordre ihn nicht so feck heraus, er möchte sonst wirklich kommen; es ist jetzt eben die Zeit, wo er sonst herumzulaufen pflegte, und gerade am ersten so herzhafte Kinder wie du bist, so in Furcht und Schrecken versetzte, daß sie sich in die Winkel, unter die Tische und hinter dem Ofen verkrochen, und zuweilen gern in ein Mauselloch verkrochen hätten. Fast möchte ich einen bestellen, daß er euch einmal besuchte. Es müßte trefflich aussehen, wenn ihr vor Angst euch in alle Ecken verkrocht.

„Hohoh! hohoh!“ rief Karl, so schlimm solle es nicht werden! bestelle uns nur einen Ruprecht!“

Alle Kinder drängten sich um den Onkel her: „Thue das Onkel, riefen sie, bestelle einen! laß uns einen Knecht Ruprecht kommen! Gewiß wir wollen uns nicht verkriechen, und wenn er auch noch so garstig aussieht!“ Selbst Julius und Luise riefen: „Ja On-